



**Positionen 13.12.2019**

RA Andreas Tressin (Geschäftsführer)

DATUM

13. Dezember 2019

---

## **Jahresrück- und Ausblick 2019 / 2020**

---

***Was immer du tun kannst,  
und wovon du träumst – fange es an!  
In der Kühnheit liegt Genie, Macht und Magie.***  
(J. W. von Goethe)

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

verfolgt man die aktuellen Diskussionen in der Öffentlichkeit, vor allem in der Politik, dann scheint es in Deutschland zum Jahresausklang selten so ungerecht zugegangen zu sein wie heute. Einkommensverteilung, Vermögenssteuer, Grundrente, Nettolöhne, Mindestlohn und sog. „prekäre“ Arbeitsverhältnisse: Alles scheint sich gegen die Arbeitnehmer und Sozialschwachen zu entwickeln. Die Windmaschinen dieser Depression sind nicht nur Gewerkschaften, sondern die gesamte Regierung. Alle haben sich selbst zum sozialen Gewissen der Nation ernannt und dies ohne Grund, denn schlecht war es jedenfalls nicht für die Arbeitnehmer, das alte Jahr. Im Gegenteil: Die Beschäftigtenzahl ist so hoch wie nie und die Tariflöhne sind auch in 2019 merkbar gestiegen bzw. schneller als die Preise. Erhielten die Arbeitnehmer tariflich im Durchschnitt ein Plus von gut 3,0 %, betrug die Verbraucherpreise lediglich 1,4 % sodass sich hier ein Reallohnzuwachs von 1,6 % ergibt.

Die Unternehmen hingegen verloren erneut an Wettbewerbsfähigkeit: So ist Deutschland in der internationalen Rangliste des Weltwirtschaftsforums gegenüber dem letzten Jahr von Platz 3 auf Platz 7 abgerutscht. Denn der Faktor Arbeit wird immer teurer. Die Arbeitskosten stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,1 % und werden durch Produktivitätszuwächse in keinsten Weise kompensiert.

Waren viele am Anfang des Jahres noch im Hochgefühl eines zehnjährigen Aufschwungs, der kein Ende zu nehmen schien, kam es in diesem Jahr zu einer deutlichen Abkühlung bei den Auftragseingängen mit Rückgängen von teilweise bis zu 20 % im Industriebereich und auch die Erträge fielen in den Keller.

HAUSANSCHRIFT  
Rennbaumstraße 75  
51379 Leverkusen

TEL 02171/7392 - 0  
FAX 02171/7392 - 11

Die zuletzt etwas bessere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage gibt vor allem in der M+E-Industrie und in der Chemiebranche leider weiterhin keinen Anlass zur Entwarnung. Insgesamt wird es sehr schwer werden, valide Prognosen zu geben. Vieles ist aktuell sicherlich ein Blick in die Glaskugel, die Stichworte lauten Digitalisierung, Transformation, E-Mobilität und Handelsbarrieren. Viel wird derzeit philosophiert, was ist konjunkturell bedingt und was strukturell. Am wahrscheinlichsten wird sein, dass von allen vorgeannten Punkten jeder betroffen ist; es geht letztlich nur um das „mehr“ oder „weniger“.

Es gibt aktuell drei Gründe, warum die Industrie leider ohne Schwung bleibt: Die Wirtschaft leidet unter einem Investitions- und Reformstau und die Konjunktur unter der enormen globalen Unsicherheit. Unsere Paradebranche – die Automobilindustrie – läuft nicht mehr rund. Die aktuellen Probleme werden deshalb die Unternehmen auch die kommenden Jahre in Atem halten. Handelskonflikte, schwächere Weltkonjunktur und Brexitchaos setzen speziell den Exporteuren zu. In der Automobilbranche hat für Hersteller und Zulieferer der Kampf um die Existenz begonnen. Mit Fusionen und Kooperationen versuchen sich Volkswagen & Co. für die Zukunft zu wappnen, die durch den Verbrennungsmotor auf den Elektroantrieb, das (teil-)autonome Fahren und die Digitalisierung gekennzeichnet sein wird. Und die permanenten Androhungen von Strafzöllen auf Exporte in die USA machen die Sache da auch nicht einfacher.

Fakt ist in der vorbezeichneten Gemengelage, dass wir ganz dringend einen Kurswechsel in der Politik brauchen. Die zweite Spielzeit der großen Koalition darf auf keinen Fall so werden wie die erste. Nach der Vielzahl von teuren sozialpolitischen Maßnahmen muss es nun endlich darum gehen, wie das alles erwirtschaftet werden kann. Für die zweite Hälfte der Legislaturperiode muss es deshalb heißen: Nicht nur keine weiteren Belastungen für die Wirtschaft, sondern deutliche Entlastungen. Die Politik muss jetzt endlich einmal umsteuern, weg von einer Rund-um-Sorglos-Sozialpolitik hin zu einer wachstumsorientierten Reformagenda.

Wir werden in 2020 jedenfalls alle neuen Instrumente der Arbeitsmarktpolitik unterstützen und einsetzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. In der alltäglichen Beratungsarbeit müssen deshalb sowohl in arbeitsrechtlicher als auch in arbeitswirtschaftlicher Hinsicht intelligente, vor allem auf den einzelnen Betrieb zugeschnittene Lösungen erarbeitet werden. Die noch zu teure Kurzarbeit (weil zu hohe Sozialversicherungsbeiträge) ist in diesem Zusammenhang nur dann ein taugliches Mittel, Belegschaften zu halten, wenn am Ende des Tages auch wieder Umsätze generiert werden. Verpflichtende Beschäftigungszusagen, wie aktuell z. T. aus der Großindustrie, sind auf den Mittelstand jedenfalls nicht übertragbar, weil er jederzeit alle arbeitsmarktpolitischen Werkzeuge einsetzen muss, um flexibel auf den Markt reagieren zu können.

Und in der Tarifpolitik benötigen die Unternehmen eine Atempause bei den Entgeltsteigerungen. Alarmierend ist in diesem Zusammenhang, dass sowohl gesamtwirtschaftlich, als auch vor allem in der M+E-Industrie die Tarifentgelte in den vergangenen Jahren dreimal so stark gestiegen sind wie die Produktivität. Die Unternehmen sind dadurch, ebenso wie mit dem Beschäftigungsaufbau in Vorleistung getreten. Das kann so nicht weitergehen, denn die Unternehmen brauchen jetzt die finanziellen Möglichkeiten, um die Transformation aus der Digitalisierung bzw. der E-Mobilität voranzutreiben. Der Investitionsstau ist jedenfalls gigantisch, nicht nur in Forschung und

Entwicklung, sondern in allen Bereichen der Wertschöpfungsketten, wie den Kosten für Fort- und Weiterbildung der Arbeitnehmer. Die Spielräume für Lohnzuwächse sind deshalb für den nächsten Jahre aufgebraucht.

Auch das kommende Jahr wird deshalb unsere volle Aufmerksamkeit und Engagement verlangen.

Wir danken allen, die das vergangene Jahr mit uns gemeinsam gestaltet haben und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein glückliches, gesundes und hoffentlich erfolgreiches Jahr 2020.

Mit diesem Wunsch verbinden wir den Dank an all diejenigen Damen und Herren, die uns in den Verbandsgremien und Arbeitskreisen, in den Ehrenämtern der sozialen Selbstverwaltung, sowie der Gerichtsbarkeit in der Erfüllung unserer Aufgaben geholfen haben.

Wir freuen uns, die Zukunft mit Ihnen gemeinsam zu gestalten und auf die Aufgaben, die Sie uns 2020 stellen werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Arbeitgeberverband der  
Metall- und Elektroindustrie Rhein-Wupper e.V.  
Unternehmerschaft Rhein-Wupper e.V.



A. Tressin  
Geschäftsführer